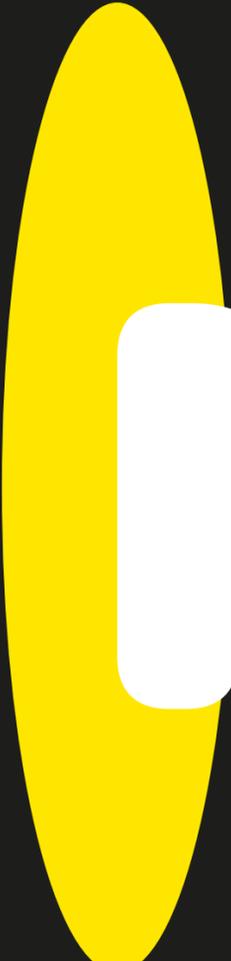


Das Journal

st.pölten

zum

1
A
Z
Z



Festival

PROGRAMM

24/08

Donnerstag

ab 19.30 Uhr
Jelena Poprzan
Quartett

ab 21.00 Uhr
Gina Schwarz & Multiphonics 8
Way to Blue

25/08

Freitag

ab 19.30 Uhr
Yaron Herman
Solo Piano

ab 21.00 Uhr
Michel Godard
Tuba Trio

26/08

Samstag

ab 19.30 Uhr
Alpha Trianguli
180 Seconds to a New World

ab 21.00 Uhr
Shake Stew
Heat

ABOUT

JAZZ IM HOF FESTIVAL ST. PÖLTEN SIND ...

Künstlerische Leitung & Produktion
Caroline Berchotteau

Marketing & Kommunikation, Social Media
Patrizia Liberti
patrizialiberti.com

Interviews, Text & Redaktion
Patrizia Liberti
patrizialiberti.com

Design & Grafik
Doretta Rinaldi
dorettarinaldi.com

Website Programmierung
Daniel Letschka
netzspinnerei.at

Zeitungsdruck
mundschenk.de

Technik & Bühne
Sodek Veranstaltungstechnik
sodek.eu

Festivalfotograf
Klaus Engelmayer
klaus-klemens.com

Runner, technischer Support, Karteninfo
**Das Team der Fachabteilung
V/4 Kultur und Bildung**

Veranstalter
**Magistrat der Landeshauptstadt St. Pölten
V/4 Kultur und Bildung**
Prandtauerstraße 2, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/333-2601 oder -260,
kultur@st-poelten.gv.at, www.st-poelten.at
Leitung: **Mag. Alfred Kellner, PhD**

Sämtliche Inhalte wurden sorgfältig geprüft. Dessen ungeachtet kann keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben übernommen werden. Programm vorbehaltlich Änderungen.

Vielen Dank an die Förderer, Medienpartner*innen, Sponsoren und Kooperationspartner*innen: Kultur Niederösterreich, St. Pölten, Ö1, Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG, Musik Aktuell, Hunger auf Kultur, Close2fan.com

EDITORIAL

GÜTE ZEITEN FÜR JAZZ ENTHUSIAST* INNEN

Caroline Berchotteau

Künstlerische Leiterin Jazz im Hof Festival
St. Pölten

Vor ziemlich genau 105 Jahren wurde die erste kommerzielle Jazz-Schallplatte veröffentlicht. Das Victor Label verkündete die „Original Dixieland Jass Band“ mit dem Titel „Livery Stable Blues“.

Seitdem hat sich der Jazz zu einer vielgestaltigen Kunstform entwickelt. Seit einigen Jahren beobachtet man einen neuen Hype um die Musik – neue Festivals, neue Künstler*innen, neue Spielarten des Jazz, die immer stärker auch andere Stile miteinbezieht, wie Soul und Pop: ein Crossover, wenn man so sagen will.

Jazz ist ein Gemisch aus Stilen und Geschichten, die nicht länger getrennt voneinander betrachtet werden können und so die Vielfalt musikalischer Erfahrungen und Einflüsse abbilden. Jedes Jahr im August wird Jazzmusik in all ihren Facetten ein Teil der Stadt. Auf der Festivalbühne im Innen-

hof des Stadtmuseum St. Pölten verschmilzt packende Musik zu einem einzigartigen Festivalerlebnis. Drei Abende, sechs Open-Air-Konzerte und tausendfach hochgefahrenere Energie heizen ein, und die good vibes sprengen alle Grenzen: geografisch wie stilistisch.

Die brandneuen Instrumentalkompositionen der charismatischen und vokal nuancenreichen Violaspielerin, Sängerin und Soundkünstlerin Jelena Poprzan sind Stücke voll imaginativer Klangbilder. Gina Schwarz zeigt mit ihrem Programm Way to Blue einmal mehr ihr ausgeprägtes Gefühl für packende Stimmung, für einen Jazz-Ton, der seine ganz eigene faszinierende Geschichte erzählt. Yaron Herman bewegt sich mit seinem Piano Solo-Programm jenseits der Trennlinien zwischen Jazz und Klassik, Pop und israelischer Folklore: ein vollständig improvisiertes Gesamtwerk. Michel Godard katalysiert seine Zuhörer*innen in bisher ungeahnte Klangwelten, wenn er auf seiner Tuba verblüffende

Melodien und krasse Geräusche fabriziert und dabei groovt wie kein anderer. Inspiriert von der Schönheit und Weite des Universums, startet das Quartett Alpha Trianguli seine Reise in die Unendlichkeit der Klangwelten. Dabei bewegen sich die vier Musiker zwischen erdigen, kantigen Tönen um energetisch-brodelnde Grooves und schwebenden, ruhigen Sound-Malereien, die vom Blick in den sternklaren Nachthimmel erzählen. Kaum eine andere Band hat die mitteleuropäische Jazzszene in den letzten Jahren derart auf den Kopf gestellt wie Shake Stew. „Heat“ ist eine Mischung aus hypnotischen Afrobeats und ekstatischen Sound-Eruptionen. Oder frei nach Nietzsche: „Das ist keine Musik, sondern Dynamik!“

Ich bedanke mich bei meinem Team, das über all die Jahre eine Familie geworden ist. Ich bedanke mich auch bei all unseren treuen Sponsor*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für die lange und gute Zusammenarbeit und dafür, dass sie die Begeisterung für Musik unterstützen. Danke auch an Sie, liebes Publikum. Denn was wäre ein Jazz im Hof Festival ohne ein Publikum, bei dem die Musik ankommt, wie sie ankommen soll: im Herzen und danach direktissimo bis in die Beine, wenn Sie die Musik von den Sesseln hebt.

Alles Gute und viel Freude!

Schauen Sie mal rein, wir haben eine brandneue Website, die alle (Musik)-stücke spielt: jazzimhofstpoelten.com



JELENA

Donnerstag, 24. August
ab 19.30 Uhr

POPRŽAN

"GROSSES
KLANGKINO ...
Jelena Popržans
Quartett-
Album ist ein
wirklich mehr
als nur schönes
Hörerlebnis,
es ist ein
besonderes,
eines, das
genauso bewegt
und berührt,
wie auch
aufweckt und
tanzen lässt.
Ein echtes
Highlight."
Michael Terzai,
Music Austria



©Wolf-Dieter Grabner

EINE MEISTERHAFTE BAND

UND EIN PROGRAMM VOLL IMAGINATIVER KLANGBILDER
UND MELODISCHER GESCHICHTEN

QUARTETT

**Jelena Popržan erfindet sich wieder einmal neu
– und bleibt sich trotzdem treu.**

DIE CHARISMATISCHE und vokal nuancenreiche Violaspielerin, Sängerin und Soundkünstlerin, die mit Ensembles wie Catch-Pop String-Strong, Sormeh und Madame Baheux der hiesigen Musikszene einige Vitalität injiziert hat, stellt nach ihrem Soloprogramm „La Folia“ ein neues Projekt und dafür ein neues Team auf die Beine.

In einem Büchlein der Theodor Kramer Gesellschaft fand sie die Gedichte der polnisch-wienerischen Poetin Tamar Radzyner (1927–1991) und war tief beeindruckt. Die polnische Jüdin, die im bewaffneten Widerstand war und die Shoah überlebte, fand in Wien und in der

deutschen Sprache eine neue Heimat, arbeitete mit Georg Kreisler und Topsy Küppers zusammen und schrieb Gedichte voll heiterem Pessimismus und bitterem Witz. Ihr setzt Jelena Popržan mit einem Liederzyklus ein musikalisches Denkmal.

Jelena Popržan
viola, vocals
Christoph Pepe Auer
reeds
Clemens Sainitzer
cello
Lina Neuner
bass

Den größeren Teil des Programms aber nehmen ihre brandneuen Instrumentalkompositionen ein, Stücke voll imaginativer Klangbilder und melodischer Geschichten, wobei ihr drei begnadete Fixgrößen der heimischen Jazzszene zur Hand gehen: Christoph Pepe Auer, Clemens Sainitzer sowie ihre Kollegin von Madame Baheux: Lina Neuner.

SIE ERÖFFNEN AM 24. AUGUST das Jazz im Hof Festival St. Pölten, spielen aber nicht zum ersten Mal die „erste Bratsche“ in St. Pölten. Was erwartet uns beim JELENA POPRŽAN QUARTETT?

JELENA POPRŽAN: Vier begnadete Musikerinnen und Musiker, die als Ganzes funktionieren und trotzdem eigene Persönlichkeiten frei zum Ausdruck bringen. Das Programm habe ich für dieses Ensemble komponiert und versucht, viele Facetten und Farben einzubringen. Die Instrumentals muten wie filmische Reisen, wie Erzählungen an, kontrastiert durch die Vertonungen der Gedichte der außergewöhnlichen jüdisch-polnisch-wienerischen Dichterin Tamar Radzyner (1927-1991), die trotz Zweifeln und Enttäuschungen voll von Lebensbejahung sind.

JELENA POPRŽAN muss man eigentlich nicht mehr groß vorstellen. Aber wenn wir schon mal fragen dürfen, dann machen wir das auch. Wie würden Sie die Künstlerin Jelena Popržan beschreiben?

JELENA POPRŽAN: Als jemanden, der musikalische Interessen in vielerlei Richtungen hat – und die durch Experimente und Verwandlungen die eigene künstlerische Persönlichkeit zu erweitern sucht. Ich führe Gespräche zwischen meiner intimen inneren Welt und der Außenwelt, woraus sich meine Werke materialisieren.



**„Hier ist eine meisterhafte
Band am Werk,
in dessen Groove
wir uns außergewöhnlich
wohlfühlen.“**

Albert Hosp, Ö1

KONTRÄSTREICH

JAZZROCKIGE GROOVES TREFFEN AUF INTIME BALLADENARTIGE STÜCKE UND AUF MOMENTE DES SPONTANEN

WAY TO BLUE

HOMAGE TO NICK DRAKE

Die Musik von Gina Schwarz bewegt sich stets auf mehreren Ebenen zugleich, sie kombiniert originelle Themen und anspruchsvolle Begleitstrukturen in einem spannenden Kontrast.

DAS PRÄSENTIERTE PROGRAMM beim Jazz im Hof Festival 2023 trägt den Titel „Way to Blue“, ein Song von Nick Drake aus dem Jahr 1969, der viel Interpretationsspielraum zulässt: von der Farbe Blau als Ausdruck von Traurigkeit und Melancholie, über die Farbe des Himmels bis hin zum Weg ins Paradies.

Gina Schwarz zeigt mit diesem Programm einmal mehr ihr ausgeprägtes Gefühl für packende Stimmung, für einen Jazz-Ton, der seine ganz eigene faszinierende Geschichte erzählt. Je mehr man

den Stücken auf den Grund geht, sie auf sich wirken lässt, desto mehr verliert man sich auch in ihnen. Gina Schwarz ist durch das Brad Mehdau Trio auf Nick Drake gestoßen, wie sie in dem Interview erzählt.

Besonders die Interpretationen von „Day is Done“ & „River Man“ haben ihr Interesse an mehr Musik von Nick Drake, einem magnetisierenden Singer-Songwriter und Gitarristen, geweckt. „Ich kam im Zuge eines Kompositionsauftrages für die Eröffnung des internationalen Klarinettenfestivals „Multiphonics“ in Köln auf die Idee, Drakes Musik als Ausgangspunkt für neue Kompositionen zu nehmen. Mich fesselt die Stimmung seiner Musik generell – zwischen Melancholie und entfernter Hoffnung – in die man mit den ersten Tönen hineingezogen wird. Nicht den Anflug an Oberflächlichkeit findet man in seinen tiefgründigen Texten und Drake spricht die Fantasien der Hörerinnen und Hörer an“, erzählt die Musikerin. „Der Holzbläser-Schwerpunkt in der Instrumentierung wurde von der Kuratorin des Klarinettenfestivals, Annette Maye, vorgegeben und war richtungweisend für meine neuen Kompositionen und Arrangements.“

„WAY TO BLUE“ ist ein Stück Musik geworden, das darauf abzielt, Bilder im Kopf der Hörer*innen entstehen zu lassen.

Ihre Eigenkreationen pendeln sich irgendwo zwischen Modern Jazz und gefinkelter Kammermusik ein, gepaart mit einer großen Besetzungsliste, die viel verspricht und noch mehr liefert. Im Zentrum von „Way to Blue“ steht das fünfköpfige Holzbläser-Ensemble, das die gefühlvollen und teils komplexen, manchmal orientalisierenden Melodien in vielen

Klangfarben interpretiert: mit Flöten (C-Flöte, Altflöte, Bassflöte) Bb-Klarinetten und Bassklarinetten. „Die vierköpfige Rhythmusgruppe mit Klavier, Gitarre mit zwei Hälften, Kontrabass und Schlagzeug präsentiert sich manchmal frech, grotesk, manchmal warm und tiefgehend – nicht auftrumpfend, sondern ganz dem Flow verpflichtet. Im Kontrast zu drängenden, repetitiven Ostinatos (Anm. d. Red.: lateinisch obstinatus, hartnäckig, eigensinnig ist in der Musik eine sich stetig wiederholende musikalische Figur, sei es eine Melodie, ein bestimmter Rhythmus oder ein anderes musikalisches Element) und jazzrockigen Grooves stehen intime balladenartige Stücke und Momente des Spontanen. Man darf sich auf hervorragende, abenteuerfreudige Solistinnen und Solisten aus verschiedenen Ländern wie Deutschland, Frankreich, dem Iran und Österreich freuen“, verrät die Musikerin.

Im Juli 2020 begann Gina Schwarz am Tag nach der Beerdigung ihres Vaters neue Musik zu schreiben. Erinnerungen an Kindheitsgeschichten der 70er Jahre im Weinviertel in Niederösterreich waren neben Nick Drakes Musik Inspiration für die Musikerin. Das Album ist auch eine Widmung an ihren verstorbenen Vater. Texte zu den Kompositionen sind im CD-Booklet nachzulesen.

Wer ein Album als Hommage anlegt, schreibt dafür eher selten neue Musik. Nicht so bei Gina Schwarz. „Musik einfach nur zu covern hätte mich

Daniel Manrique-Smith
flute, alto flute,
bass flute
Annette Maye,
Mona Matbou-Riahi
Bb-clarinet
Steffen Schorn
contra-alto clarinet,
saxophone
Thomas Savy
bass clarinet
Lucas Leidingner
piano
Mahan Mirarab
guitar
Dirk-Peter Kölsch
drums
Gina Schwarz
bass, composition,
arrangement

nicht interessiert, doch die Gefühle, die Stimmungen, die Melodien und Harmonien, die rhythmischen Ideen und die Texte aufzusaugen und etwas Eigenes daraus entstehen zu lassen schon.“

„Way to Blue ist ein Konzeptalbum, das eine vielschichtige Geschichte erzählt. Wie Drake seine Alben manchmal als Geschichte strukturierte, lassen sich auch meine Kompositionen als eigenständiger Zyklus interpretieren.“

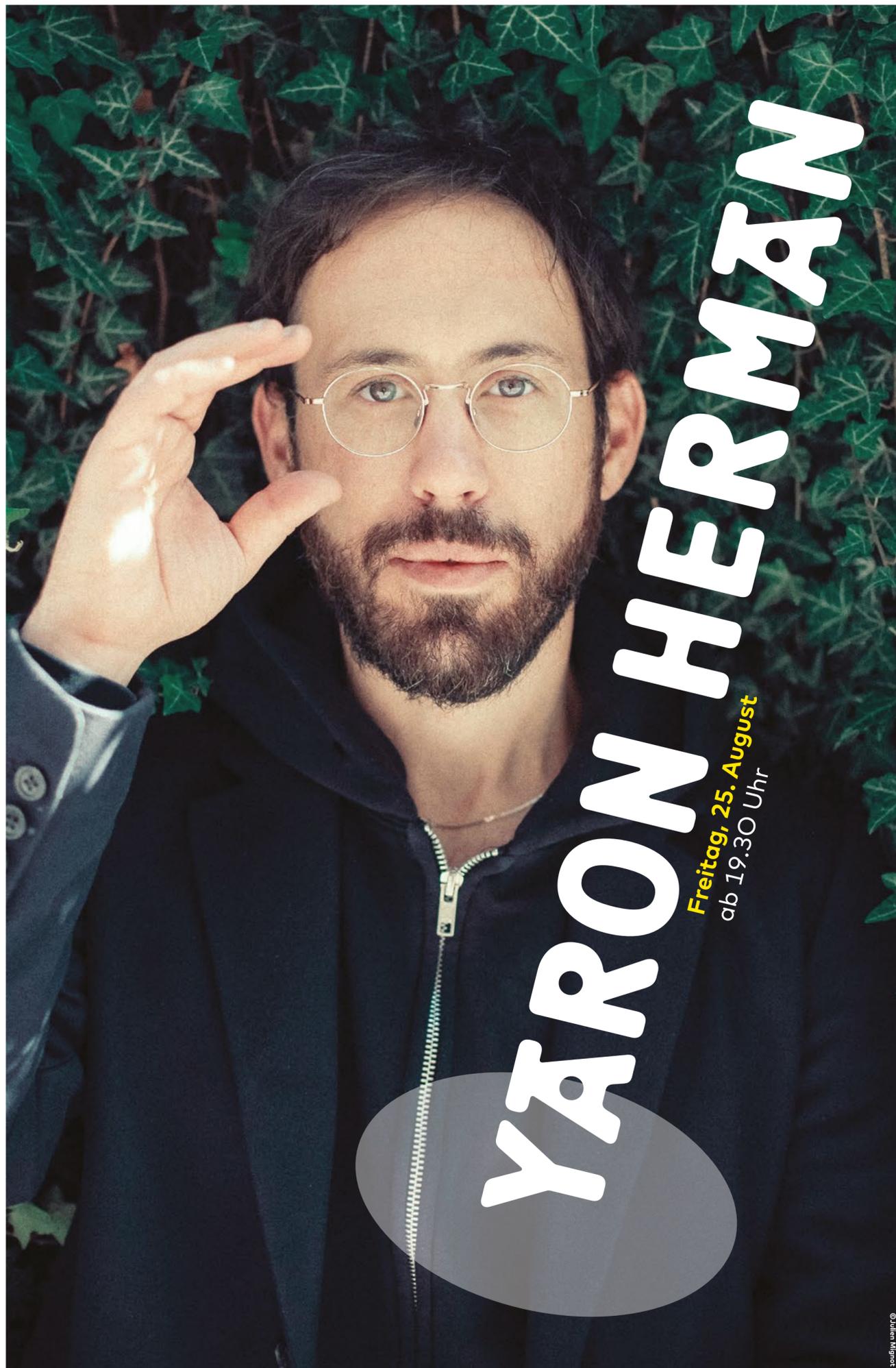
Gina Schwarz



GINA SCHWARZ & MULTIPHONICS 8

Donnerstag, 24. August
ab 21.00 Uhr

WENN MAN ÜBER GINA SCHWARZ LIEST, dann erfährt man über sie als Kontrabassistin mit herausragender Kunstfertigkeit, abenteuerlustige Arrangeurin, Experimentatorin mit feurigem Temperament, in ihrer Musik brillant, manchmal an der Grenze zu herrlich widerspenstig und dabei immer auf der richtigen Seite des Chaos.



EIN VÖLLIG **NEUES ALBUM**, IMPROVISIERTES GESAMTWERK, GLEICHZEITIG EINE **ATEMBERAUBENDE MOMENTAUFNAHME** DER GEGENWART UND EIN REICHHALTIGER SPIEGEL DER VERGANGENHEIT

SOLO PIANO

Yaron Herman (geboren 1981 in Tel Aviv und lebt in Paris) schien für eine Karriere als Basketballspieler prädestiniert zu sein, doch im Alter von 16 Jahren änderte eine Verletzung alle Pläne: Von diesem Moment an widmete er sich dem Studium des Klaviers.

WAS FÜR EIN MUSIKER IST YARON HERMAN? Er ist im Grunde genommen Autodidakt, einer der wenigen, die es heute wirklich noch gibt. Herman hat keine klassischen Studien oder Meisterkurse absolviert.

In seinem Solo-Klavierspiel spürt man genauso viel Chopin wie Keith Jarrett, einer der Pianisten, die ihn am meisten beeinflusst haben, zusammen mit Paul Bley. Herman liebt die Melodie in ihrer raffinierten Einfachheit: Stimmen, Vamps und dissonante Strukturen stehen bei

seinem Soloprogramm im Hintergrund. Die Schnelligkeit, mit der er Musik lernt und verstoffwechselt, ist erstaunlich. Seine facettenreiche Persönlichkeit übersetzt Herman in Musik, die eine trotzig bewegungsfreie und bedingungslose Hingabe ausstrahlt.

Yaron Herman
piano

In Frankreich gelang ihm 2008 der Durchbruch, indem er dank des Albums „A Time for Everything“ den „Victoire du Jazz“ als Offenbarung des Jahres gewann. Mittlerweile arbeitet er mit Musikern wie Ambrose Akinmusire, Michel Portal, Kurt Rosenwinkel, Dominic Miller, Avishai Cohen, Pat Metheny, Lars Danielsson und vielen anderen.

Yaron Herman ist einer der beliebtesten und angesehensten Pianisten seiner Generation. Seine Musik überschreitet alle Genre Grenzen. Mit seiner Abenteuerlust verwischt er auch die Grenzen zwischen Jazz, Pop und Klassik und schafft es, sein Publikum in eine Welt voller Innovation, Freude und scheinbar unerschöpflicher Energie zu entführen. Seine Musikform lässt sich irgendwo einreihen zwischen improvisiertem Aufflammen, verspieltem, atemberaubendem und einzigartigem Klangerlebnis. Yaron Herman hat einen beispiellosen Stil von Echtzeitkompositionen und wilden Improvisationen entwickelt, der seinen Höhepunkt in spielerischer, filmischer und überraschender Form erreicht.

2022 erscheint sein brandneues Soloprojekt auf Naive Records; „Alma“ öffnet eine ganz neue Tür für

Yaron. Nach zehn Alben stürzt er sich nun ins Leere und bietet uns zum ersten Mal ein völlig improvisiertes Gesamtwerk, gleichzeitig eine atemberaubende Momentaufnahme der Gegenwart und ein reichhaltiger Spiegel seiner Vergangenheit.

Es ist nicht das erste Mal, dass Yaron Herman sich mit Solo-Klavierwerk präsentiert. Mit „Variations“ hatte er bereits 2006, damals erst 25 Jahre alt, reüssiert. Mit „Alma“ tritt der israelische Musiker in absoluter Einsamkeit wieder in die Aufmerksamkeit des Publikums. Ein Titel, der bereits erahnen lässt, wo der emotionale Schwerpunkt seines neuen Albums liegt. Die Erkundung des eigenen Innenlebens ist ein Akt, der in jungen Jahren aufgrund der natürlichen Neigung zur Extrovertiertheit, angezogen von der Sehnsucht nach Erlebnissen und der Sehnsucht nach dem Leben in seinen vielfältigen Formen kaum gelingt. Wie Carl Gustav Jung richtig bemerkte, beginnen wir im mittleren Alter über die Suche nach dem Prinzip der Individualisierung nachzudenken. Herman versucht, seine Spannungen ohne Selbstgefälligkeit durch einen bloßen und vergänglichen Klang ohne stilistische Abweichungen zu klären, tatsächlich direkt mit seiner Seele.

Der Musiker erzählt, dass er sich nicht mit einer schriftlichen Komposition vorbereitet habe, sondern einfach vor dem Klavier gesessen und einer Reihe spontaner Eingebungen nachgegangen sei. Und tatsächlich fließt auf diesem Album alles durch, von der freien Improvisation bis zum Standard, mit Skizzen traditioneller Melodien und klassischen Stichworten. Aber hinter dieser Musik spürt man die brennende kommunikative Intensität eines Menschen, der sich bedingungslos hingeeben hat.

Der israelische Komponist und Musiker beweist insbesondere bei einem Soloprojekt wie diesem ein bemerkenswertes Talent, das über seine bisherigen Werke im Trio oder in größeren Sätzen hinausgeht. Das Soloinstrument ist ein unerbittliches Testgelände und ein Terrain, auf dem es kein Zurück mehr für die Ambitionen eines jeden Pianisten gibt. Es handelt sich nicht um ein monolithisches Werk, sondern um einen vielseitigen Test der völligen Reife der thematischen Improvisationskunst, der die richtigen emotionalen Saiten weckt.

WORAN DENKEN SIE, WENN SIE DEN NAMEN MICHEL GODARD HÖREN?

An Jazz, an Barockmusik, an das außergewöhnliche Instrument namens Serpent, an die Tuba, an einen großartigen Künstler, vielseitigen Musiker, an Frankreich, an den Genuss?

SPÄTESTENS NACH DEM AUFTRITT beim Jazz im Hof Festival werden Sie sich garantiert an sein neugegründetes Tuba Trio erinnern. Michel Godard hat die Tuba im europäischen Jazz als Soloinstrument etabliert und ist weltweit einer der führenden Musiker an diesem wuchtigen Instrument.

Seit Jahrzehnten spielt er zudem das schlangenförmig gebogene Blechblasinstrument „Serpent“, das auch Johann Sebastian Bach schon mochte. Godard studierte klassische Musik, unternahm Klangreisen

durch die italienische Musikgeschichte, arbeitete mit Pierre Boulez und spielte mit Michel Portal, Kenny Wheeler und Rabih Abou-Khalil. Mit Tuba Trio zeigt der Musiker, dass die Tuba viel besser als ihr Ruf ist.

Michel Godard
tuba
Florian Weber
piano
Anne Pacey
drums



An seiner Seite: der musikalisch seelenverwandte, immens vielseitige Pianist Florian Weber von der NDR Bigband und ECM-Künstler sowie die Schlagzeugin Anne Pacey, die schon als Jugendliche Kenny Garrett und Ravi Coltrane begleitet hatte und 2019 in Frankreich als „Künstlerin des Jahres“ (Les Victoires du Jazz) ausgezeichnet wurde. Godard entlockt seiner Tuba einmal mehr ungeahnte Höhen und Tiefen. Gemeinsam experimentieren, improvisieren, harmonisieren und begeistern sie. Die Tuba (lateinisch für „Rohr, Röhre“; Mehrzahl Tuben oder Tubas) ist das tiefste aller Blechblasin-

strumente. Wer bei der Tuba an Bierzeltatmosphäre und Rhythmusgeber denkt, wird bald eines Besseren belehrt. Godard hat den Klang seines Instruments revolutioniert. Der virtuose Franzose spielt darauf verblüffende Melodien, er benutzt es für krasse Geräusche, aber grooven kann er damit auch. Beim Stück „Tuba No Waiting“ schafft er mit einem gleichmäßigen funkigen Puls die Basis für eines von mehreren mitreißenden Soli von Florian Weber. Je länger das Konzert dauert, desto mehr verschmelzen Weber und Godard und ihre ebenfalls virtuose Schlagzeugin zu einer Einheit.

ANNE PACEO ist eine der wichtigsten Musikerinnen und Komponisten der jungen Jazzszene Frankreichs. Ihre ersten Lebensjahre hat sie an der Elfenbeinküste verbracht, wurde dort von Rhythmen der Schlagzeuger beeinflusst, die im Haus nebenan ihre Bandproben hatten. Schon früh beginnt sie mit zahlreichen Künstler*innen der französischen Musikszene zu arbeiten und somit bekommt sie regelmäßig freie Hand für ihre Auftritte im berühmten Pariser Club „Le Duc des Lombards“. Sie profitiert von diesen Auftritten, um mit anderen Musiker*innen zusammen zu arbeiten, wie z.B. Henri Texier, Julien Laureau, Rhoda Scott und Rick Margitza, Pierre de Bethman, wie auch mit Shootingstars wie Yaron

Herman, Emile Parisien, Vincent Peirani, Pierre Perchaud. Der amerikanische Jazz Kontrabassist Charlie Haden sagte über sie: „Sie hat mich mit ihrem Talent, ihrer Musikalität und ihrem Engagement für ihre Kunstform ungemein beeindruckt. Ihr persönlicher Stil und ihr unverwechselbarer Sound machen sie zu einer einzigartigen Musikerin.“

FLORIAN WEBER zählt zu den besten Pianisten Europas, der seine Vielseitigkeit immer wieder in genreübergreifenden Projekten unter Beweis stellt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde. Weber verbindet eine enge langjährige Zusammenarbeit mit Saxophonist Lee Konitz und Trompeter Markus Stockhausen. Darüber hinaus spielte er unter anderem mit Tomasz Stańko, Pat Metheny, Albert Mangelsdorff und Michael Brecker. Florian Weber wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Steinway-Preis beim Solopiano-Wettbewerb auf dem Montreux Jazz Festival, der 1. Prize beim Monaco Jazzwettbewerb, der ECHO Jazz in der Sparte „Bester Pianist national“ und im Jahr 2020 der Belmont-Preis für zeitgenössische Musik, der damit zum ersten Mal überhaupt an einen Jazzmusiker verliehen wurde. Seit August 2021 ist er festes Mitglied der NDR Bigband.



KLAVIER UND SCHLAGZEUG ANGEFÜHRT VON EINER TUBA: Das mag zunächst ungewöhnlich klingen. Lange Zeit agierte der wuchtige Tieftöner im Hintergrund und war für den Rhythmus zuständig. Nachdem Bob Stewart und Howard Johnson der Tuba einen Platz im modernen Jazz verschafft hatten, führt Michel Godard das Instrument in Europa in bislang ungeahnte Gefilde.



EINE
FÄSZINIERENDE
REISE

IN DIE UNENDLICHKEIT
DER KLÄNGE UND RHYTHMEN

180 SECONDS TO A NEW WORLD

Inspiriert von der Schönheit unserer Erde und der Weite des Universums, startet das Quartett Alpha Trianguli seine Reise in die Unendlichkeit der Klänge und Rhythmen. Dabei bewegen sich

die vier Musiker zwischen erdigen, kantigen Tönen rund um energetisch-brodelnde Grooves und schwebenden, ruhigen Sound-Malereien, die vom Fernweh und dem Blick in den sternklaren Nachthimmel erzählen.

WIR HABEN MIT ALOIS EBERL einen kurzen Faktencheck gemacht und nachgefragt, was es mit dem Namen **Alpha Trianguli** auf sich hat.

ALPHA TRIANGULI ist ein Doppelstern im Sternbild Triangulum, der zweithellste in diesem Sternbild. Seit 2021 ist euer österreichisches Quartett der „rising star“ am Jazzhimmel, eure Musik wird stark von der Weite und Magie des kosmischen Universums inspiriert.

ALOIS EBERL: Ich beschäftige mich schon seit meiner Kindheit mit dem Kosmos und all seinen faszinierenden Phänomenen. Vor einigen Jahren, lange bevor ich das Quartett Alpha Trianguli zusammengestellt habe, komponierte ich ein kleines Stück, das harmonisch oder auch hinsichtlich der

Alois Eberl
trombone
Florian Klinger
vibraphon
Philipp Kienberger
bass
Jakob Kammerer
drums

Taktanzahl sehr stark von der Zahl 3 geprägt ist. Das Stück nennt sich „Triangulum“, benannt eben nach dem Sternbild der Triangel. Aus diesem „Kernstück“, das wir auch in St. Pölten spielen werden, entstand später das dreisätzige Werk „Alpha Trianguli“. Im Frühjahr 2021 ging für mich ein großer Traum in Erfüllung und ich konnte zusammen mit Florian, Philipp und Jakob die perfekte Formation für diese Musik zusammenstellen und Kompositionen wie diese, aber auch zahlreiche neue musikalische Ideen zum Leben erwecken. Kurz nachdem wir uns das erste Mal in Florians Proberaum getroffen haben und erste Ideen ausarbeiteten, entschlossen wir uns, die Band nach dieser Komposition zu nennen.

Wir vier kennen uns schon sehr lange. Einerseits von diversen musikalischen Projekten und andererseits über das Musikstudium. Als ich mich im Jahr 2020, während des zweiten Lockdowns, wieder vermehrt dem Sternenhimmel widmete und auch Musik komponiert habe, die vom Sternenhimmel inspiriert wurde, entschied ich mich dazu, eine Formation zusammenzustellen, mit der ich diese Kompositionen ausprobieren kann. Als zweites Melodieinstrument neben der Posaune und auch als harmonisches, rhythmisches Bindeglied hatte ich immer ein Vibraphon im Ohr und so bin ich sehr froh darüber, dass ich Florian Klinger dafür gewinnen konnte, der ja

nicht nur tausende verschiedene Klänge aus diesem Instrument zaubert, sondern auch wunderschöne Kompositionen beisteuert.

Mit Philipp Kienberger hatte ich schon lange vor Alpha Trianguli immer wieder das große Vergnügen, zusammen zu musizieren. Es war deshalb sehr naheliegend, ihn als gefühlvollen Bassisten, kreativen Klangmaler und weiteren Komponisten mit ins Boot, oder besser gesagt, ins Raumschiff zu holen. Auch mit Jakob Kammerer durfte ich schon zahlreiche Konzerte vor der Gründung von Alpha Trianguli spielen. Sein farbenreiches, geerdetes und energetisch-brodelndes Schlagzeugspiel gibt dieser Musik genau die Richtung, die ich mir beim Komponieren vorgestellt habe.

WIE SCHWIERIG IST ES ALS ÖSTERREICHISCHE JUNGE UND BRILLANTE MUSIKER ein Projekt wie Alpha Trianguli voranzutreiben?

ALOIS EBERL: Wir finden in Österreich oder speziell in Wien, kann man sich allgemein glücklich schätzen, als Musiker oder Musikerin zu leben und auch mithilfe diverser Unterstützungen neue Projekte zu schaffen. Als das Projekt Alpha Trianguli gegründet wurde, war die Kulturlandschaft, nicht nur hierzulande, leider noch sehr von Covid Einschränkungen

eingedämmt. Wir konnten aber dann endlich im Juli 2021 sehr produktiv arbeiten. Allerdings finden wir es bedauerlich, dass es hierzulande nur sehr wenig Platz für Musik abseits des sogenannten Mainstreams in der großen Medienlandschaft gibt. Als verbesserungswürdig halten wir auf jeden Fall die Wahrnehmung der kreativen und progressiven Musikszene und diese kann wahrscheinlich nur mit einem besseren Zusammenhalt innerhalb der Szene geschehen. Um Bands wie Alpha Trianguli, aber auch zahlreiche andere Formationen der äußerst bunten und starken österreichischen Kreativszene sichtbar zu machen, bräuchte es zum Beispiel mehr spartenübergreifende Festivals oder mehr Mut von Veranstalterinnen und Veranstaltern, Neues zu präsentieren.

IM NOVEMBER GEHT ES AUF ALBUM RELEASE TOUR. Worauf dürfen wir uns freuen?

ALOIS EBERL: Ganz besonders freut es uns, dass unser Debütalbum beim Schweizer Label Unit Records veröffentlicht wird. Wir haben einige Konzerttermine in Österreich und Deutschland geplant. Zusätzlich zum Album arbeiten wir auch an zwei Videos, die zusammen mit dem Album im November veröffentlicht werden.

THE SKY
IS THE LIMIT

HEAT

Kaum eine andere Band hat die mitteleuropäische Jazzszene in den letzten Jahren derart auf den Kopf gestellt wie Shake Stew.

DIE DEUTSCHE WOCHENZEITUNG DIE ZEIT bezeichnete sie als „Österreichs Jazzband der Stunde“, die Verleihung des Deutschen Jazzpreises in der Kategorie „Band des Jahres International“ verschaffte dem allgemeinen Hype um das außergewöhnliche Septett zusätzlichen Aufschwung. Die Musiker*innen, die bei Shake Stew am Werk sind, verstehen es, eine magische Wirkung beim Publikum zu entfalten. Dazu trägt vor allem auch die ungewöhnliche doppelte Besetzung bei:

neben Astrid Wiesinger bilden Johannes Schleiermacher und Mario Rom die Bläsersektion mit Nikolaus Dolph und Herbert Pirker am Schlagzeug sowie Lukas Kranzelbinder und Oliver Potratz am Bass. Diese Instrumentierung, die auf den ersten Blick etwas seltsam erscheint, fügt sich

nahtlos ineinander und erzeugt den typischen, energiegeladenen Shake Stew-Sound. Hinzu kommt die Guembri, eine marokkanische Basslaute, die Lukas Kranzelbinder schon seit vielen Jahren spielt und dem ohnehin schon sehr komplexen Klang noch mehr Struktur verleiht.

Lukas Kranzelbinder
bass, guembri,
bandleader
Astrid Wiesinger
alto saxophone
Mario Rom
trumpet
Johannes Schleiermacher
tenor saxophone
Oliver Potratz
bass
Nikolaus Dolph,
Herbert Pirker
drums,
percussions

VON BEGINN AN umgibt die vom Bassisten und Komponisten Lukas Kranzelbinder ins Leben gerufene Formation etwas Mystisches: „Die unausgesprochenen Zauberworte heißen Magie und Energie – Shake Stew bringt etwas Kultisches in den aktuellen Jazz, eine Bereicherung!“ schreibt die Jury der deutschen Schallplattenkritik in ihrer Begründung für die Aufnahme in die Bestenliste 2020.

NEUE JAZZDIMENSIONEN

Machen Sie sich am besten schon mal locker, denn es wird heiß in St. Pölten. Er gilt als Enfant terrible der österreichischen Jazzszene: Er, das ist Lukas Kranzelbinder. Einer, der mit seiner Band Shake Stew eine neue Jazzdimension eröffnet. Regelmäßig rastet das Publikum bei Shake Stew-Shows aus. Er, das ist ein Tausendsassa. Lukas Kranzelbinder komponiert alle Stücke selbst und managt auch die Band.

Mit der Band „Interzone“ um den Trompeter Mario Roms öffnet Lukas Kranzelbinder den – gerne auch freien – Jazz in Richtung Balkan, Bossa, Disco und Schlager. Surf- und Latin-Sounds erkundet er mit „Expressway Sketches“ auf ihr „Knackbass“-Potenzial. Sein Hauptprojekt jedoch ist das österreichisch-deutsche Septett Shake Stew, das mit solistisch hochkompetentem Bläsersatz sowie

jeweils doppelt besetztem Schlagzeug und Bass eine neue Jazzdimension erschließt. Seit die Band 2016 entstanden ist, tauchen verlässlich alle paar Monate neue Stücke aus dem Nichts auf und Lukas Kranzelbinder kann es kaum erwarten, sie mit den anderen Bandmitgliedern zum Leben zu erwecken. Diesen Herbst bereits wird das nächste Album veröffentlicht, das sechste seit Bandgründung.

DOCH WAS BEDEUTET HEAT für Shake Stew?

LUKAS KRANZELBINDER: HEAT wurde nach langer Überlegung als Begriff ausgewählt, der jenen Zustand am ehesten umschreibt, der entsteht, wenn zwei Objekte/Körper durch ihre Interaktion eine Art von „Magie“ erzeugen und etwas gemeinsam kreieren, das nur in diesem einen Moment existiert. Er beschreibt einerseits das Gefühl, welches in jenem Moment aufkommt, wenn die Musik während des Spielens immer intensiver wird und man die aufsteigende „Hitze“, die zwischen den einzelnen Personen/Objekten entsteht, in sich selbst wahrnimmt – und im Idealfall davon überschwemmt wird. Andererseits beschreibt er aber auch jegliche Art von Musik/Magie, die zustande kommt, wenn zwei (oder mehrere) Individuen eine Verbindung

zwischen sich erzeugen, die im totalen Einklang in dieselbe Richtung geht und dadurch enorm verstärkt wird.

OFT KOMMT MAN DEN NEWS rund um Shake Stew gar nicht hinterher, liest über Auszeichnungen wie zuletzt über den Amadeus Austrian Award in der Kategorie Jazz/World/Blues, über Neuerscheinungen und unzählige Live-Shows im In- und Ausland. Wäre dieses Glücksgefühl einer eurer Titel, wie würde er lauten?

LUKAS KRANZELBINDER: The sky is the limit :)

LIVE ODER IM STUDIO was bringt auch mehr ins Schwitzen?

LUKAS KRANZELBINDER: Einerseits sind wir sehr viel unterwegs und lieben das Live-Spielen, andererseits haben wir gerade bei dem im Herbst erscheinenden neuen Album auch im Studio sehr euphorisch getüftelt – was auch enorm viel Spaß gemacht hat. Aber natürlich muss man sagen, dass wir alle für den einzigartigen Moment im Austausch mit dem Publikum brennen und uns in der glücklichen Situation befinden, dass es bei jedem Konzert ziemlich durch die Decke geht.



DAS SCHWEIZER TAGBLATT schrieb über Shake Stew folgendes:
„Das österreichisch-deutsche Jazz-Septett Shake Stew ist eine Sensation. Seine Musik löst im Publikum sogar animalische Urschreie aus.“

„WENN DIE MUSIK da ist, dann bahnt sie sich ihren Weg nach draußen – da kann man nur mitschwimmen und genießen.“
Lukas Kranzelbinder

Samstag, 26. August
ab 21.00 Uhr

**24. bis 26. August
2023
Stadtmuseum
Innenhof**

JAZZ OFFENSE

jazzimhofstpoelten.com



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



SPARKASSE
Niederösterreich Mitte West

